

Beilage zur Eltviller Nachrichten.

Nr. 96.

Eltville, Samstag 29. November.

1919.

Lokales und Provinzielles.

* **Eltville, 28. Nov. (Besitzwechsel.)**

Der Landwirt und Winzer Josef Wolf von hier kaufte von Anna Kopp zu Wiesbaden einen 12,83 ar großen im Distrikt Siebenmorgen belegenen Acker zum Preise von 513,20 Mk. — Die Allgemeine Beleihungskompanie G. m. b. H. in Berlin verkaufte an die Eheleute Schneidermeister Christian Eichmann und Elisabeth, geb. Mersheimer, von hier einen an der Erbacherstraße gelegenen Acker, 2,85 ar groß, und einen in der Ringstraße gelegenen bebauten Hofraum, 4,67 ar groß, zum Preise von 26,000 Mk. — Der Postassistent Josef Theodor Gros von hier kaufte von dem Küfer Josef Fink zu Wiesbaden eine 3,66 ar große im Distrikt Steinchen belegene Wiese zum Preise von 1100 Mk. — Die Erben der Witwe Dr. Friedrich Creve, Christinegeb. Bär zu Eltville, verkauften das in der Hauptstraße 18 belegene 14,48 ar große Anwesen Wohnhaus mit Hausgarten etc. an den Dr. med. Alfred Fergner zu Schriesheim bei Heidelberg zur Hälfte und an dessen 4 Kinder zu je ein Viertel zum Preise von 51,000 Mk.

n **Eltville, 28. Nov.** Wie wir hören, wird eine neue Sektfabrik hier gegründet. Es haben die Herren Waldeck-Niederwalluf und Marmann, bisher Direktor bei der Firma Mathews Müller, die Gründung vollzogen. Das frühere Eliquot'sche Haus und das Waldeck'sche Haus an der Schwalbacherstraße sollen als Geschäftsräume dienen.

* **Eltville, 29. Nov.** Auf den heute Samstag Abend 8 Uhr im „Rath. Vereinshaus“ stattfindenden öffentlichen Vortrag des Herrn Dr. Bossert über: „Spiel und Sport, Turnen und Gymnastik“ machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. — Am morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr im großen Saale des „Hotel Reisenbach“ stattfindende Versammlung der Zentrumsparlei seien die Zentrumswähler und -Wählerinnen erinnert und verweisen wir auf das diesbezügl. Inserat in heutiger Nummer. — Ebenso sei auf den Unterhaltungsabend des „Beamten-Vereins“ hingewiesen, welcher morgen Sonntag Abend 1/8 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“ stattfindet.

* **Aus dem mittleren Rheingau, 27. Nov.** Durch Anordnung des Kreisausschusses sind die Wahlen der unbesoldeten Gemeindevorstandsmitglieder auf den 13. Dezember festgesetzt. Die Wahlen erfolgen durch die Mitglieder der Gemeindevorsteher durch Stimmzettel auf Grund der Verhältnisswahlen.

* **Aus dem Rheingau, 27. Nov.** Vor einiger Zeit wurde uns die Nachricht, daß man die Rheingauorte von Viebrich aus durch ein Fern-Gaswerk mit Gas versehen will. Diese Ankündigung hat wohl das Rüdeshheimer städtische Gaswerk veranlaßt, mit Viebrich in Konkurrenz zu treten dahin, daß man die Rheingauorte von Rüdeshheim aus mit Gas versehen will. Der Rüdeshheimer Stadtverordnetenversammlung vom 28. November liegt in geheimer Sitzung ein

Antrag Richter-Glock vor betr. Umbau des Gaswerks zu einem Großbetrieb behufs Gaszufuhr an den gesamten Rheingau.

Dotzheim, 25. Nov. Unsere neugewählten Gemeindevertreter sind eifrige Leute, die es ernst nehmen mit ihrem Amte. Die gestrige Sitzung dauerte bis nach 2 Uhr nachts, trotzdem konnten die 10 Punkte der Tagesordnung nicht alle erledigt werden.

Verschiedenes.

— **Das Zartgefühl in der Familie.** Immer mehr vergiftet man in unserer Zeit, daß die Selbstsucht, der Egoismus eine der schlimmsten Untugenden ist. Jeder will Recht haben und auf seiner Meinung beharren. Es gehört schon eine tiefgreifende Herzensbildung dazu, ein bestimmtes Maß von Klugheit, wenn man da und dort schweigen und sich fügen kann, wenn man lieber duldet und leidet, als den Frieden zerstört. Wie traurig sieht heute oftmals aus mit dem Verhältnis zwischen Eltern und erwachsenen Kindern, Schwägerin und Schwager, Schwiegereltern und Schwiegerkinder, zwischen Mann und Frau, zwischen Herrschaft und Gefinde! Der Grund aller Uebel ist Mangel an Zartgefühl! Im Hause soll niemand herrschen, denn die Liebe allein! Ist es wirklich so schlimm, einmal nachzugeben, oder auf Stimmung und Temperament des anderen Rücksicht zu nehmen oder zu verzeihen und zu vergessen? Begibt man sich seines Wertes, wenn man freundlich und liebenswürdig ist, statt zu poltern und zu schelten, falls einem etwas nicht paßt? Hat nicht jeder Mensch seine Eigenart? Und wie schlimm sieht's in der Erziehung aus! Von früh bis abends wird gescholten, befohlen, gelärmt, nirgends hört man zarte, liebe Worte! Alles was die Kinder aus sich heraus tun, ist unrecht und macht angeblich nervös. Es gibt Tausende von Menschen, die gegen die Fremde die Liebenswürdigkeit selbst sind, daheim aber sind sie Despoten und Tyrannen. Ihr Wesen zerreiht die Familienbände und vernichtet das Glück, das man erträumt hat. Mehr Selbstsucht und Selbsterziehung könnte unsere Zeit wahrlich brauchen, dann würde sicher auch das Familienleben gewinnen, es gäbe nicht so viel unglückliche Ehen, und unendlich mehr wirklich gesittete, denkende, brave Kinder!

* **Ein Erlebnis am Postschalter.** Ein verblüfftes Gesicht machte ein Frankfurter Handwerker, als bei einer Posteingahlung der Schalterbeamte einen Fünzigmarkschein für falsch erklärte und nicht mehr herausgab. Da sich der Mann nicht darauf einlassen und seinen Schein zurückhaben wollte, gab es noch eine Verhandlung vor der Strafkammer, die im objektiven Verfahren den Schein als Fälschilat erklärte und zur Vernichtung einzog. „Legen Sie sich ein Postscheckkonto an“, riet dem Geschädigten der Richter, „dann haben Sie solche Unannehmlichkeiten nicht!“

Frankfurt a. M., 27. Nov. (Eine aufsehenerregende Verhaftung.) Der frühere Leiter des Marineversicherungsdienstes Wilhelm Grönke

ist heute früh auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wegen Mordes in seiner Wohnung verhaftet worden. Grönke hat in der Plünderungsnacht vom 31. März zum 1. April im Holzgraben einen Plünderer mit dem Gewehr niedergeschossen und diesen dann durch einen Schuß in den Rücken getötet. Der Mord ist erst gestern bekannt geworden und durch mehrere Zeugen der Staatsanwaltschaft einwandsfrei bestätigt worden. Die Zeugen hatten es bisher aus Angst vor Grönke und seinem Anhang nicht gewagt, etwas über den Mord zur Anzeige zu bringen.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Mehrere hundert Hilfspolizisten, die der U. S. P. angehörten, sind infolge der Vorgänge im Polizeipräsidium aus dieser Partei ausgetreten, da sie sich nicht mehr als willenloses Werkzeug im Dienste der Parteileitung gegen den neuen Polizeipräsidenten benutzen lassen wollen.

Frankfurt a. M., 26. Nov. (Schieber unter sich.) In einem hiesigen ersten Hotel kaufte ein Goldschieber von mehreren anderen Schiebern 10 Rollen mit „1000 Mark in 20 Markstücken“. Als er vorsichtshalber eine Rolle auf ihren Inhalt prüfen wollte, und statt des Goldes eine solide Eisenstange fand, kam es zu einer erregten Szene mit Prügeleien. In dem Tumult, der dabei entstand und eine große Menschenmenge anlockte, gelang es den Gaunern zu entkommen, die bei ihrer Flucht sogar einige Revolver zurückließen.

Frankfurt a. M., 26. Nov. (Schieber unter sich.) Der hier ansässige Schieber Beyer versuchte Mittwoch in einem hiesigen Hotel, wo er für seine Schiebergeschäfte ein ständiges Zimmer inne hatte, Cofain, Salvarsan und andere hochwertige Arzneimittel im Werte von 280 000 Mark an drei fremde Schieber weiter zu verschachern. Bei der Uebergabe der Heilmittel wurde er von den Fremden mit Bleikugeln zu Boden geschlagen und dann in betäubtem Zustande in einen Kleiderschrank des Hotelzimmers geworfen. Die drei Schieber entflohen darauf mit ihrem Raube und konnten bis auf einen, der heute früh verhaftet wurde, noch nicht ergriffen werden. Der Ueberfallene wurde erst nach längerer Zeit, als er aus der Betäubung erwachte und Lärm schlug, aus dem Schrank befreit.

Wörth a. M., 27. Nov. Der Landwirt Karl Reef fand im Wagen seiner notgeschlachteten Kuh fünf Zwanzigmarkstücke.

* Limburg, 27. Nov. Dem Kreise Limburg wurde zur Erfassung der noch nicht abgelieferten Kartoffeln bei den säumigen Bauern ein starkes Kommando Reichswehrtruppen zur Verfügung gestellt.

* Lampertheim, 26. Nov. Der erst vor wenigen Wochen gewählte sozialdemokratische Bürgermeister mußte nach einer überaus stürmischen Bürger- und Arbeiterversammlung sein Amt niederlegen und flüchten, weil er den für die Gemeinde bestimmten Speck an seine Freunde abgegeben, bezw. für sich verwendet hatte. Dem Arzt Dr. Delmann, dem der Ortspascha das Wartezimmer enteignet hatte und der dann die ganze Schmierzwirtschaft rücksichtslos aufdeckte, wurden von der Arbeiter- und Bürgerschaft reiche Kundgebungen dargebracht.

Saarbrücken, 26. Nov. Ein exemplarisches Urteil hat das zur Bekämpfung des Wuchers

und Schleichhandels neu eingesetzte Sondergericht in seiner Sitzung nach mehrstündiger Verhandlung und umfangreicher Beweisaufnahme gefällt, indem es den Großkaufmann Matthias Henrich, der in der Bahnhofstraße mit viel Kellame ein Herrenkonfektionsgeschäft betreibt, wegen Wuchers und Preistreiberei zu einem Jahre Zuchthaus verurteilte. Dem Angeklagten wurden Preisausschläge bis zu 2000 Prozent nachgewiesen.

* Bonn, 22. Nov. Die Angestellte einer hiesigen Firma wurde gestern auf dem Wege von der Bank, wo sie 45 000 Mk. erhoben hatte, zur Fabrik von einem unbekannten Manne überfallen und des Geldes beraubt. Der Täter entkam in einem bereitstehenden Kraftwagen.

* Deutsche Schriftzeichen. Das Reichspostministerium hat auf Anregung des „Bundes für deutsche Schrift“, Berlin-Steglitz, verfügt, daß von jetzt ab alle Schilder, Drucksachen, Postbücher, Aufschriften z. B. auf Bahnpostwagen u. dgl. mit deutschen Schriftzeichen hergestellt werden müssen.

Die bisherige Entwicklung der öffentlichen Lebensversicherung in Deutschland.

Als Träger der öffentlichen Lebens- und Volksversicherung bestehen in Preußen zurzeit 12 Provinzial-Lebensversicherungsanstalten, die zu einem „Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland“ — Sitz Berlin — vereinigt sind. Damit ist der preussische Staat von der öffentlichen Lebensversicherung durchorganisiert worden. In neuerer Zeit ist auch im freistaat Sachsen die Errichtung einer öffentlichen Lebensversicherungsanstalt von einer großen Zahl öffentlicher Sparkassen beschlossen worden. In anderen nicht preussischen Ländern sind die Aussichten für die Errichtung öffentlicher Lebensversicherungsanstalten ebenfalls nicht ungünstig. Bis zur Gründung eigener Anstalten ist der genannte „Verband“ mit seinen Verwaltungsstellen in München für Bayern, Weimar für Thüringen, Dresden für das ehem. Königreich Sachsen und Schwerin für die beiden mecklenburgischen Staaten als Schrittmacher und Pflanzhalter in diesen Ländern unmittelbar tätig. Ende 1918 verfügten der „Verband“ und die ihm angeschlossenen Anstalten zusammen über einen eingetragenen Versicherungsbestand von 389 300 Versicherungen über 363 568 294 Mk. Versicherungssumme. Hiervon entfiel auf die Volksversicherung ein Bestand von 202 933 778 Mk. Versicherungssumme. Im Jahre 1919 ist eine weitere wesentliche Steigerung des gesamten Versicherungsbestandes eingetreten und zwar bis Ende September 1919 auf etwa 460 Millionen Mark. Diese Werbeerfolge hat die öffentliche Lebensversicherung innerhalb des kurzen Zeitraumes von noch nicht ganz 8 Jahren errungen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Organisationsaufbau naturgemäß nur schrittweise erfolgen konnte und daß diese Erfolge trotz des außerordentlich schweren Druckes des Weltkrieges erzielt worden sind. Des weiteren muß man bedenken, daß der Geschäftsbereich der öffentlichen Lebensversicherung sich auch jetzt noch nicht über das ganze deutsche Reich erstreckt. Die Bedeutung dieser Entwicklung erhellt aus einem Vergleich mit der Entwicklung privater Lebensversicherungsgesellschaften: Einen Versicherungsbestand von mehr als 450 Millionen Mark haben in Deutschland von 42 Lebensversicherungsgesellschaften bisher nur 11 aufzuweisen und diese haben zur Erreichung des angegebenen Versicherungsbestandes Jahrzehnte gebraucht. Etwa Dreiviertel der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften haben einen Versicherungsbestand von 450 Millionen Mark, den die öffentliche Lebensversicherung innerhalb von zirka 8 Jahren erzielt hat, bisher überhaupt noch nicht zu erreichen vermocht, obwohl sie durchweg auf eine jahrzehntelange Tätigkeit zurückblicken. Hierbei ist freilich zu berücksichtigen, daß der Lebensversicherungsgedanke als solcher in den Gründungsjahren vieler privaten Gesellschaften noch nicht die Ausbreitung wie in der Gegenwart hatte, auch die wirtschaftlichen Voraussetzungen ungünstiger waren, aber der Vergleich mit privaten Unternehmen, die unter ähnlichen Verhältnissen, wie die öffentliche Lebensversicherung ihre Tätigkeit begonnen haben, schlägt ebenso zu Gunsten der letzteren aus. Die obigen Angaben beweisen mehr als alles andere den siegreichen Gedanken der öffentlichen Lebensversicherung, der für unsere Provinz Hessen-Nassau durch die einheimische, von den beiden Bezirksverbänden Wiesbaden und Cassel errichtete Hessen-Nassauische Lebensversicherungsanstalt in Wiesbaden wirksam verkörpert wird.